

# Made in A.

## Die Buben im Pelz: Verwandelt (Konkord)

Wie viele von uns haben „Walk o the wild Side“ immer mitgeträllert, ohne zu wissen, worum es dabei wirklich ging. Tja, dafür geben die passionierten Lou Reed-Fans David Pfister & Christian Fuchs ein wenig Nachhilfe, in dem sie ihre Lieblingslieder ins Wienerische übersetzten. So nah kann New York & Pinkafeld zusammen liegen. Schon bei ihrem Debüt 2015 wandelten sie auf den Spuren von New Yorker Künstlergrößen wie Lou Reed, Andy Warhol oder Nico, mit dem aktuellen Album haben sie diese noch ein wenig breiter gemacht und ihren eigenen Stil gefunden.

## Robert Rotifer: Holding Hands in Petropolis (Gare du Nord)

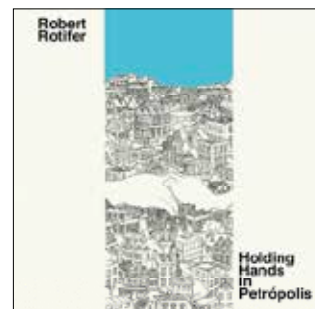
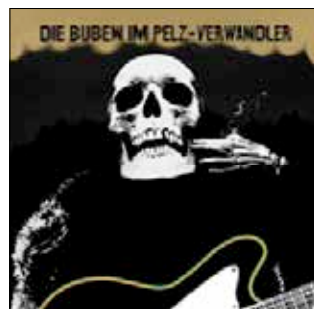
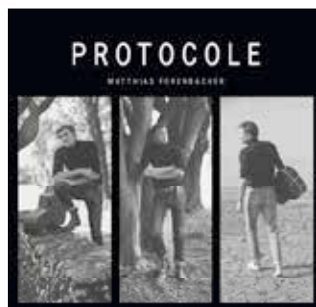
Der Titel des aktuellen Albums von Singer/Songwriter Robert Rotifer bezieht sich auf das letzte Foto von Stefan Zweig, das ihn Händehaltend mit seiner Frau nach ihrem gemeinsamen Freitod zeigt.

Vier Jahre lang hatte der seit 1997 im UK wohnende Exil-Wiener – neben seinem kultur- und musikjournalistischen Dayjob – fast ausschließlich für bzw. mit anderen Leuten Musik gemacht. So verschieden der Stil und die Herangehensweise all dieser Projekte, so reichhaltig auch die dabei gewonnene Inspiration. Und so machte sich ein unverhofft von der Songschreibe-Manie gepackter Rotifer an diversen Instrumenten zu schaffen, nahm im Alleingang die Grund-Arrangements seiner neuen Stücke auf und lud einige seiner liebsten Mitmusiker ein, ihn auf diesem Album zu begleiten.

Wer Rotifer nur als Journalist kennt, könnte sich wundern, wieviel Platz er den Instrumenten auf den Songs einräumt und nur wenige, aber dafür aussagekräftigere Texte dazu liefert. Die 1980er Einflüsse diverser großer englischer Bands lassen sich nicht verleugnen, für die Älteren ein nettes Wiederhören mit dem Sound ihrer Vergangenheit. Sehr schönes Album für die langen Herbstabende.

## Matthias Forenbacher: Protokolle (Kürbis)

Man soll ja bei Vergleichen mit den Säulenheiligen vorsichtig sein, aber dieser Sänger klingt genau wie Bob Dylan. Fans dieses Songwriters werden gewisse Stücke erkennen, denn auf dem aktuellen Vinyl-Release finden sich ausgesuchte Tracks von allen bisher erschienen Alben. Dem Mann genügt seine Gitarre, seine Mundharmoniken und natürlich seine Stimme, um Geschichten aus dem Leben so treffend auf den Punkt zu bringen. Hier werden Songs ohne großes Tamtam musiziert, die auf vielerlei Arten funktionieren, ob konzentriertes Zuhören oder im Hintergrund, nie aufdringlich, aber doch stets sich in die Gehörgänge vordringend.



## Thaliya: IV (Pumpkin Rec.)

Da musste viel weggeschmissen werden, aber umso dichter ist die musikalische Essenz des neuen Albums der steirischen Band Thaliya. Aus vielen Recording Session hat sich in der Post-Produktion quasi dieses Album ergeben: die Musik speist sich aus avantgardistischer Improvisationsmusik ebenso wie aus Post-Rock sowie freieren Formen der Elektronik.

Gleich der erste Track „31“ (die Veröffentlichungen der Band sind durchnummeriert) bietet Anklänge an Kraut-Rock, während etwa der letzte Track „39“ mit einer Ukulele beginnt und sich vom gemächlichen Mäandern zu einem stringenten Wall of Sound aufschaukelt. Das Album muss man eine paar Mal hören, um die richtigen Feinheiten zu erkennen, aber dann macht der Sound süchtig.

## Tünde Jakob: The Love Revolution (Klam Records)

„The Love Revolution“ heißt das Debüt-Pop Album der Singer-Songwriterin Tünde Jakob. Vom Wiener Bezirksblatt zur „Pop Königin von Penzing“ gekrönt, wird Tünde diesem Titel gerecht, indem sie ein dynamisches Debütalbum abliefert, das absolut zeitgemäßen Dancefunkpop vorexerziert.

Als Gastmusiker ist beim Opener ein ganz bekannter heimischer Sänger zu hören, nämlich Crooner Louie Austen. So offen sich Tünde gegenüber anderen Genres zeigt, ist auch ihre Lebensgeschichte. Die gebürtige Slowakin mit ungarischen Wurzeln entstammt einer Musikfamilie, sodass sehr früh feststand, dass auch sie in diesem Bereich gefördert werden sollte. Heute, mit einem Master ausgestattet, geht die klassische Flötistin nun ihren ganz eigenständigen Weg, der sie wahrscheinlich noch weit bringen wird.

## Freude: Salz (Sony)

Mit mehr als 1 Millionen Streams auf Spotify und Ausstrahlungen in Österreichs größten Radios Ö3, FM4 und 88.6, legt der Wiener Musiker Freude den Grundstein für sein ganz eigenes Alternative Genre – die „Neue Wiener Schule“. Anspruchsvolle Texte, ungeschönte Emotionen und spröde Gitarrenwände, die in ihrer harten Zerbrechlichkeit Wiener Altbaufassaden gleichen. Das Spektrum reicht von behutsamen Melodien über metaphorische Melancholie bis zur lauthals geforderten Revolution mit wurschtiger Leichtigkeit. Ein zu Hause für Außenseiter\*innen mit Weltverbesserungsdrang, gedankenversunkene Grübler\*innen und all jene zwischen Selbstverwirklichung und Zukunftsangst.





### Stereofoundation: Stereofoundation (Room5Records)

Andreas & Andreas. Der gleiche Name und doch zwei komplett unterschiedliche Menschen. Zwei berufliche Laufbahnen, zwei Leben. Sicher mehr als zwei Lieben. Aber eine Leidenschaft: die Musik. Andreas Nather und Andreas Bitesnich verbindet eine langjährige Freundschaft, die nun die Foundation bildet für ihren Stereo Auftritt in der Musikszene. Das fordert Respekt heraus, wenn man sich als nicht mehr junger Mensch seinen Wunsch, ein Album zu veröffentlichen erfüllt und dabei auch auf jeglichen Zeitgeist verzichtet. Die Musik ist New Wave aus den 1980er Jahren, aber dabei so lebendig und kraftvoll, dass es die reine Freude macht. Ihre Musik weckt Erinnerungen an vergangene Bands, Konzerte und Feste und wird alle, die damals im U4, Europa, Blue Box ihre Nächte verbrachten, wieder in die Jugend zurückbeamten. You're never too old for Rock'n'Roll! Extralob noch für das gelungene LP-Cover.

### Molden & Seiler ft. Das Frauenorchester: De zwidan Zwa (BaderMolden Rec.)

Der umtriebige Musiker Ernst Molden findet immer reizvolle, musikalische Konstellationen, die ihn selbst weiterbringen. Ob mit einem seiner ersten Spezi dem Nino aus Wien, dem verstorbenen Willi Resetarits oder dem Frauenorchester, immer gelingt es ihm, das Beste aus seinen MitmusikerInnen zu holen. Nun also Christopher Seiler vom kultigen Duo Seiler & Speer.

Die Beiden singen sich durch das ganze alkoholgeschwängerte Universum, Molden hat bewährte Bluesklassiker ins Wienerische übersetzt und Christopher Seiler ist eine Idealbesetzung. Er raunzt sich durch die Geschichten die von weinseligen Außenseitern handeln, von verloren gegangener Liebe oder von der vergeblichen Suche nach „glogg“. Das Album wurde in der Csellemühle aufgenommen und kommt so puristisch daher, dass man sich selbst wie ein Mäuschen vorkommt, dass gerade bei einer Probe dabei sein darf. Ein Album, das mehr als die eingeschworenen Fans begeistert wird.

### Sigrid Horn: Nest (BaderMolden Rec.)

Die umtriebige Sigrid Horn hat nun ihr drittes Soloalbum veröffentlicht und erweist sich damit einmal mehr, als eine der interessantesten heimischen Musikerinnen der jüngeren Generation. Mit einem Streichquartett unterlegt handeln ihre Lieder immer von Alltäglichkeiten, vom Großen im Kleinen, vom genauen Hinschauen und aufmerksamen Zuhören. Schöne Lieder in schwierigen Zeiten!

### Werckmeister: Maruschka (erdgleich)

Das Projekt um Sänger und Songschreiber David Howald bleibt auch bei seinem 2. Album seinem Anspruch treu, kluge Texte zu ungewöhnlicher Musik zu schreiben. Man fühlt sich an die Popsongs von The Cure, an die Nonchalance von The Velvet Underground, in den elektronischen Momenten aber auch an eine Jenny Hval erinnert. Zwischen Post Punk und Ambient angesiedelt, ist es vor allem die Stimme, die einen unglaublichen Sog entwickelt. Verführerisch wie ein französischer Chansonier trägt Howard die Songs vor, die Musik schmiegt sich um seine Stimme und bevor es kitschig wird, biegt die Line in eine scharfe musikalische Kurve ab. Und wenn David Howard nicht gebürtiger baseler wäre, könnte man schreiben, unsere österreichische Antwort auf Nick Cave.

### Katrin Weber: trieb (Ats Rec.)

Ihre Liebe zu Lyrik hat Katrin Weber zu ihrer neuen CD inspiriert. Von den elf Liedern auf Trieb sind fünf Vertonungen von Lyrik weiblicher Autorinnen wie Else Lasker-Schüler oder Dorothy Parker. Eine Ausnahme bildet „Hälfte des Lebens.“ Dieses Gedicht von Friedrich Hölderlin ist eine Hommage an Webers Vater, der heuer seinen 90. Geburtstag feiert. Auch ihre Eigenkompositionen bewegen sich zwischen Jazz, Pop und brasilianischer Musik, für letztere scheint sie eine besondere Vorliebe zu haben wie auch ihre Übersetzung des Samba de Vera von Marcos Valle beweist. Ein Risiko ging sie auch mit der Coverversion des Leonhard Cohen-Klassikers „I'm your man“ ein und man kann nur sagen, Überraschung komplett gelungen.

### Ostinato: the Miles Mode (Jivemusic)

Ostinato gilt als eine der heimischen Pionierbands der europäischen Jazz-Rock-/ Fusion-Jazz- Bewegung beginnend in den 70er Jahren bis heute bestehend und noch immer mit einigen Gründungsmitgliedern dem wilden Jazz verpflichtend. Helden der Jazz-Rock und Funk- orientierten Musik der 70-er und der 80-er, wie Miles Davis, Joe Zawinul, Wayne Shorter, Jaco Pastorius, The Brecker Brothers, Herbie Hancock, Chick Corea, Larry Coryell, Dollar Brand, Billy Cobham oder John McLaughlin haben nachhaltig die Musik dieser legendären Band beeinflusst, einem davon haben sie das aktuelle Album gewidmet. Aufgenommen bei einem Konzert im Porgy & Bess spielt die Band eine Auswahl ihrer eigenen von Miles Davis inspirierten Werke sowie einige Bearbeitungen. Dem Großmeister hätte es sicher gefallen, dass seine Musik auch 2023 noch immer so vital klingt.

